

Zwei Stars sind nicht genug

Pferdesport Trotz fehlerfreien Ritten von Steve Guerdat und Martin Fuchs scheitern die Schweizer an der EM. Die angestrebte Team-Medaille ist schon nach der ersten Runde im Nationenpreis ausser Reichweite.

Angelika Nido Wälty

Es gab sie unlängst schon einmal, diese Ungläubigkeit und Enttäuschung, die sich gestern nach der ersten Nationenpreisrunde im Lager der Schweizer Springreiter breitmachte. Bei der WM im vergangenen Herbst in den USA war das Team auf Goldkurs und brach im entscheidenden Moment ein; anstatt der sicher geglaubten Medaille resultierte nur Rang 4. In Rotterdam kam der Absturz für die mit grossen Erwartungen an die EM gereiste Equipe in der ersten Runde des Nationenpreises und sorgte für ein unschönes Déjà-vu.

EM-Debütant Niklaus Rutschi und Paul Estermann kämpften im Parcours mit grossen Problemen. 17 respektive 20 Strafpunkte waren die Folge. «Gleich zwei so schlechte Ergebnisse hätte ich niemals erwartet, und ich kann mir sie auch nicht erklären», sagte der konsternierte Teamchef Andy Kistler.

«Resignierte» und «schlapp» Pferde

Die beiden Reiter suchten die Erklärung bei ihren Pferden. «Das war nicht der Cardano, den ich kenne; er hat nicht gekämpft, und es war, als ob er resigniert hat», sagte Niklaus Rutschi. Der 13-jährige Wallach Lord Pepsi von Paul Estermann, der schon im Zeitspringen das Streichergebnis lieferte, zeigte von Anfang an kaum Zug nach vorne. Als ihn der Reiter vor der zweifachen Kombination mit der Peitsche motivieren wollte, verlor er dabei die Zügel und für einen Moment die Kontrolle, was in weiteren Fehlern und einer Verweigerung an den Folgehindernissen endete.

«Er fühlte sich schlapp an und liess sich über den Oxern nicht richtig fliegen», erklärte der 56-Jährige. Das sei schon am Mittwoch ein Stück weit der Fall gewesen, sagt Estermann, doch der mitgereiste Teamtierarzt



Harmonisches Duo: Steve Guerdat und Bianca. Foto: Dean Mouhtaropoulos (Getty Images)

haben nichts Aussergewöhnliches feststellen können.

Um sich für die EM zu empfehlen, haben Rutschi und Estermann, die nur über ein Spitzenpferd auf diesem Niveau verfügen, in dieser Freiluftsaison drei der vier für die Finalqualifikation zählenden Nationenpreise der Division I absolviert. Cardano CH blieb dabei in vier Umgängen ohne Fehler, Lord Pepsi gar in fünf.

Bei der FEI-Nationenpreisserie setzte Kistler nur sieben Reiter ein. Und auch bei der EM-Nomination konnten er und

Coach Thomas Fuchs nicht aus dem Vollen schöpfen. Seit langjährigen Leistungsträgern wie Werner Muff, Janika Sprunger oder auch Romain Duguet keine Spitzenpferde mehr zur Verfügung stehen, ist die ohnehin nicht sehr breite Spitze im Schweizer Springsport noch schmaler geworden. Während die Erfolge der beiden Stars Steve Guerdat und Martin Fuchs alles überstrahlen, klafft dahinter ein grosses Loch. In den Top 100 der Weltrangliste befinden sich mit Guerdat (1.), Fuchs (4.), Pius

Schwizer (25.) und EM-Ersatzreiter Beat Mändli (93.) nur gerade noch vier Schweizer. Bei den Belgiern, die nach der ersten Nationenpreisrunde in Rotterdam führen, sind elf Reiter in den Top 100, bei den Deutschen, die auf Rang 2 liegen, sind es zehn.

Guerdat und Fuchs verbessern ihre Positionen

Auch gestern waren es Guerdat und Fuchs, die ihren Teamkollegen und sich selber noch den Einzug in den heutigen finalen Umgang der zehn Besten ermöglichten.

Die Schweiz liegt auf Rang 7, die Medaillenchancen sind so gut wie weg: Der Rückstand auf Bronze beträgt jetzt schon mehr als drei Springfehler.

Mit den fehlerfreien Ritten auf ihren Pferden Bianca und Clooney verbesserten der Jurassier und der Zürcher ihre Positionen auch im Einzelklassesment noch einmal deutlich. Der Weltranglistenbeste Steve Guerdat liegt nun auf dem 2. Rang hinter dem Briten Ben Maher mit Explosion. Der WM-Zweite Martin Fuchs rückte vom 20. auf den 7. Platz vor.

Jung, unbekümmert, unerschrocken – auch gegen Weltklasseteams

Volleyball Die Schweizerinnen starten heute gegen Deutschland in das Abenteuer Europameisterschaft.

«Wow!», entfährt es den Spielerinnen beim Betreten der Arena in Bratislava. Es sind neue Dimensionen für die Schweizer Volleyballerinnen. Bis auf Captain Laura Künzler hat noch keine in so einer riesigen Halle gespielt: 10 000 Plätze fasst die umfunktionierte Eishockeyarena.

Die EM-Teilnahme ist zwar die fünfte eines Schweizer Nationalteams seit der Verbandsgründung 1958. Allerdings waren die Männer (1971) und die Frauen (1967, 1971) einfach per Anmeldung dabei. Und 2013 bekam die Schweiz als Co-Organisator einen Startplatz zugeteilt. Im Januar ist es einer neuen Generation Spielerinnen erstmals gelungen, sich aus eigenen Kräften für eine EM zu qualifizieren.

Das junge Team mit Durchschnittsalter 21 nutzte die Gunst der Stunde, dass neu 24 statt 16 Teams teilnehmen. Auch sei ein ganz anderes Bekenntnis zum Nationalteam zu spüren als noch

bei der Heim-EM in Zürich, sagt Nationaltrainer Timo Lippuner: «Damals mussten wir gewisse Spielerinnen förmlich überreden, um überhaupt ein Team zusammenzubekommen.»

Auslandprofis als Leader

Eine zentrale Rolle spielen Laura Künzler und Maja Storck, die einzigen Schweizer Auslandprofis, die in der deutschen Bundesliga bei Vilsbiburg bzw. Aachen einen entscheidenden Schritt nach vorne gemacht haben.

Die 1,89 m grosse Aussenangreiferin Künzler ist zwar erst 22 Jahre alt, aber bereits am längsten dabei, und sie interpretiert ihre Rolle als Captain routiniert: «Ich übernehme gerne Verantwortung und sehe meine Rolle darin, möglichst viel zu unterstützen und zu helfen, sodass es die anderen einfacher haben.»

An Herausforderungen versuchen sie zu wachsen: «Die schwierigen Aufgaben gegen Deutsch-

land und Russland sehe ich als Challenge. Da reizt es mich, herauszufinden, ob mein Angriff auch gegen die funktioniert. In solchen Spielen kann man über sich hinauswachsen.»

Auch die 20-jährige Storck gehört zur neuen Garde der Unerschrockenen. Sie verfügt über den härtesten Schlag aller Angreiferinnen im Schweizer Team. «Wenn wir uns verstecken, kom-



Captain der Schweizerinnen und Profi in der Bundesliga: Laura Künzler (22). Foto: A. Eisenring

men wir nicht weiter», lautet ihre Losung. «Gegen die Favoriten haben wir nichts zu verlieren. Wir sollten jeden einzelnen Punkt feiern, und wenn wir gar mal einen Satz stibitzen könnten, umso schöner.»

Eher in Reichweite liegen Gastgeber Slowakei und Spanien, doch Nationaltrainer Lippuner macht wohl nicht auf Zweckpessimismus, wenn er nur schon einen Sieg als kleine Sensation betrachtet: «Zwar spüre ich von den anderen Teams enormen Respekt dafür, dass die Schweiz auf der Volleyball-Landkarte wieder eingezeichnet ist. Aber Tatsache ist auch, dass wir nur zwei Vollprofis haben, alle anderen Teams aber je 14.»

Komfortzone verlassen

Auch deshalb denkt Künzler über diese EM hinaus: «Es wäre sehr verlockend, zu sehen, wie weit uns unser Potenzial trägt, wenn wir als Kern zusammenbleiben

und nochmals jemand die Komfortzone Schweiz verlässt, um die nötigen Fortschritte zu machen.»

Zuerst aber freuen sich alle auf das heutige Startspiel gegen Deutschland. Die Affiche ist nicht nur auf dem Feld speziell, weil die beiden Schweizer Leaderinnen auf bekannte Gesichter ennet des Netzes treffen werden, sondern auch an der Seitenlinie: Lippuner ist auch Bundesligatrainer bei Vilsbiburg. Und im Coaching-Staff der Deutschen stehen mit Andreas Vollmer (Aesch-Peffingen) und Nicki Neubauer (Schaffhausen) zwei in der NLA tätige Cheftrainer.

Andreas Eisenring

EM in Ungarn, Polen, der Slowakei und der Türkei (23.8.–8.9.). Schweizer Gegner der Gruppe D in Bratislava (SVK): Deutschland (heute, 14.30), Slowakei (Samstag, 20.00), Russland (Sonntag, 20.00), Spanien (Dienstag, 17.30), Weissrussland (Donnerstag, 18.00). – Die ersten vier qualifizieren sich für die Achtelfinals, alle Schweizer Spiele live auf SRF.

Coleman unter Dopingverdacht

Leichtathletik Vor zwei Jahren bei der WM in London schlug der Amerikaner Christian Coleman sogar Usain Bolt und beendete das 100-m-Rennen hinter Landsmann Justin Gatlin auf Rang 2 – mit nur zwei Hundertstel Rückstand. Ein Jahr später holte er WM-Gold in der Halle. Nun droht dem 23-jährigen eine Sperre. Wie die französische Nachrichtenagentur AFP berichtet, habe Coleman innerhalb eines Jahres drei Dopingtests verpasst, was eine Sperre von bis zu zwei Jahren nach sich ziehen kann. Die zuständige Dopingagentur Usada soll bereits ein Verfahren eingeleitet haben, hat sich aber noch nicht zu den Vorwürfen geäussert. Coleman gilt als Topfavorit auf WM-Gold in Doha. (mro)

Nachrichten

Scherwey ins NHL-Camp

Eishockey Tristan Scherwey vom SC Bern hat von Ottawa eine Einladung für das Trainingscamp am 8. September bekommen. Der 28-jährige Stürmer wird dem Schweizer Meister damit beim Saisonstart nicht zur Verfügung stehen. (red)

Berra verlängert Vertrag

Eishockey Reto Berra bleibt bei Fribourg-Gottéron. Der 32-jährige Stammtorhüter der Freiburger verlängert seinen Vertrag um vier Jahre bis 2024. (red)

Berner Cup. In Langenthal: Langenthal - SCL Tigers 1:5. – Tore für die Tigers: Dostoinow (2), Kuonen, Pesonen, Schmutz. – **Testspiel.** In Lugano: Lugano - Barys Astana (KHL) 7:3. – Tore Lugano: Ramenenghi, Suri, Spooner, Lammer, Lajunen, Bürgler, Sannitz.

Bürki wieder fit

Fussball Dortmund kann im Auswärtsspiel heute Abend gegen den 1. FC Köln erstmals in dieser Saison auf Stammtorhüter Roman Bürki zurückgreifen. (red)

Europa League. Playoffs. Hinspiele: Kopenhagen - Riga 3:1. AEK Athen - Trabzonspor 1:3. Legia Warschau - Glasgow Rangers 0:0. Alkmaar - Antwerpen 1:1. Strasbourg - Frankfurt 1:0. Braga - Spartak Moskau 1:0. Torino - Wolverhampton 2:3. Celtic Glasgow - AIK 2:0. Espanyol Barcelona - Luhansk 3:1.

Aregger: Geschäftsführer

Ski alpin Bernhard Aregger wird per 1. November neuer Geschäftsführer von Swiss Ski. Der 47-jährige Luzerner tritt dort die Nachfolge von Markus Wolf an. (red)

Pferdesport

Rotterdam. EM. Springreiten. Team. Zwischenstand (2/3): 1. Belgien 11,07 Strafpunkte. 2. Deutschland 12,22. 3. Grossbritannien 13,41. 7. Schweiz (Niklaus Rutschi/ Cardano 17+5,06, Paul Estermann/Lord Pepsi 20+8,36, Martin Fuchs/Clooney 0+3,46, Steve Guerdat/Bianca 0+1,31) 26,83.

Einzel. Zwischenstand (2/5): 1. Ben Maher (GBR) 0,62. 2. Guerdat 1,31. 3. Alexis Deroubaix (FRA), – 7. Fuchs 3,46.

Sport am TV

11.30	Skispringen	live Euro
	Sommer-GP in Hakuba	
14.20	Volleyball-EM	live SRF 2
	Frauen: Schweiz - Deutschland	
	Weissrussland - Russland	live Sport 1
15.00	Pferdesport-EM	live Euro
	Nationenpreis in Rotterdam	
19.45	Fussball	live TC Zoom
	Challenge League: GC - Winterthur	
20.00	sportflash	SRF 2
21.15	Tennis	live Euro
	US Open: 5. Qualifikationstag	
22.50	sportaktuell	SRF 2